

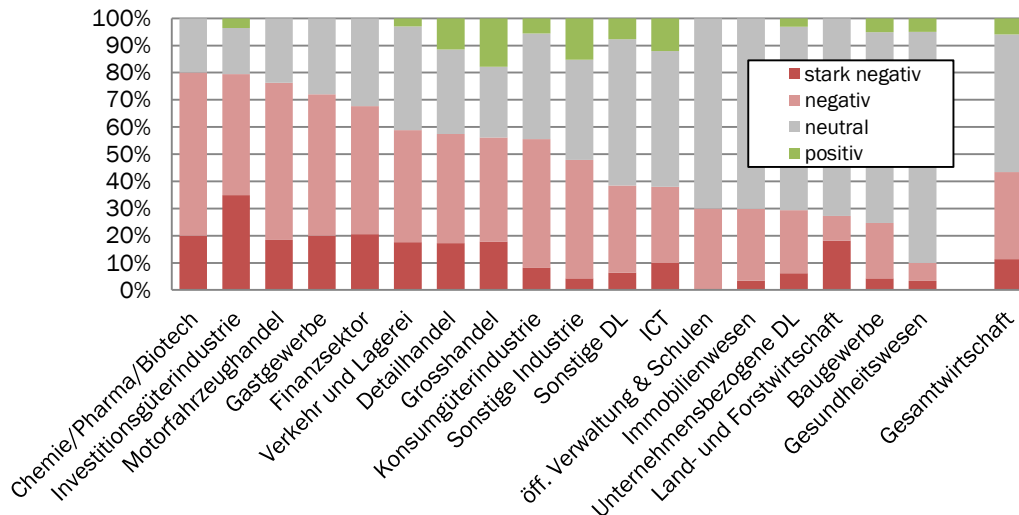
Medienmitteilung zu den Ergebnissen einer Firmenumfrage zur Frankenaufwertung

Starker Franken bremst regionale Wirtschaft

Basel, 18.02.2015 – Der starke Franken hinterlässt deutliche Bremsspuren in der regionalen Wirtschaft. Dies zeigt eine Firmenumfrage, welche die Basellandschaftliche Kantonalbank (BLKB) in Zusammenarbeit mit BAKBASEL durchgeführt hat. Besonders betroffen sind die Chemie-, Pharma-, Biotech- und die Investitionsgüterindustrie. Sie erwarten negative oder stark negative Auswirkungen. Über 10% der Befragten prüfen Entlassungen, tiefere Löhne, höhere Preise und längere Arbeitszeiten. An der Umfrage haben sich über 1100 Firmenkunden der BLKB beteiligt.

Mit der überraschenden Aufhebung des Mindestkurses zum Euro am 15. Januar 2015 durch die Schweizerische Nationalbank sind die Rahmenbedingungen für die Unternehmen schwieriger geworden. BAKBASEL hat in Zusammenarbeit mit der BLKB bei deren Firmenkunden eine Umfrage dazu durchgeführt. Neben den absehbaren Auswirkungen auf den Geschäftsgang wurde auch nach allfälligen Massnahmen gefragt. Es haben rund 1'100 Firmen geantwortet. Dabei zeigt sich auch, dass rund die Hälfte der Unternehmen von keinen negativen Konsequenzen auf den Geschäftsgang ausgeht. Darüber hinaus rechnen rund 6 Prozent mit positiven Effekten. Ein Grund hierfür könnte sein, dass die Unternehmen ihre Margen dank günstigen Einkaufskonditionen für Vorleistungen aus dem Euroraum erhöhen können.

Welche absehbare Auswirkung hat die Aufhebung des Euromindestkurses auf den Geschäftsgang ihres Unternehmens?



Prozentuale Anzahl Nennungen in der Unternehmensbefragung; Total 1'098 Antworten
Quelle: BAKBASEL, BLKB-Unternehmensbefragung

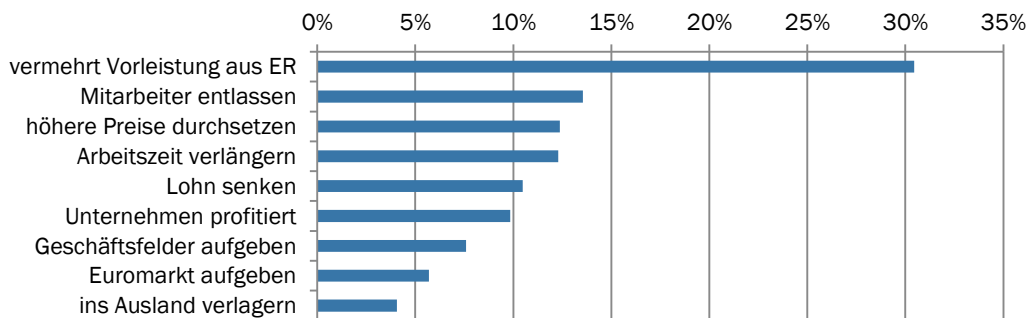
Bei der Betrachtung nach Branchen fällt auf, dass insbesondere Unternehmen aus den Bereichen Chemie/Pharma (80%), Investitionsgüterindustrie (80%), Motorfahrzeughandel (76%) und Gastgewerbe (72%) am meisten mit negativen beziehungsweise stark negativen Konsequenzen rechnen. Einerseits spielt hier wohl die Ex-

portabhängigkeit, aber auch der Konkurrenzdruck des grenznahen Auslands eine Rolle.

Die geringsten negativen Auswirkungen erwarten die Unternehmen des Baugewerbes (24%) und des Gesundheitswesens (10%). Positive Effekte erwarten die Firmen aus den Bereichen Grosshandel (18%) und der sonstigen Industrie (15%).

Die Auswertung von möglichen Massnahmen ergibt, dass über 30 Prozent der befragten Unternehmen den Gedanken prüfen, vermehrt Vorleistungen aus dem Euroraum einzukaufen. Auf Platz zwei der meist genannten möglichen Massnahmen findet sich mit gut 13% die Entlassung von Mitarbeitenden. Dabei nennen insbesondere Unternehmen aus den Bereichen Investitionsgüterindustrie und Motorfahrzeughandel diese Möglichkeit. Knapp dahinter folgen höhere Preise, die Verlängerung der Arbeitszeit und Lohnsenkungen. Die Option Arbeitsplätze ins Ausland zu verlagern, wird zurzeit von weniger als 5 Prozent der Unternehmen in Betracht gezogen.

Welches sind die wichtigsten Massnahmen, mit der ihr Unternehmen auf die Aufhebung des Euro-Mindestkurses reagieren will?



Anzahl Nennungen in Prozent (Mehrfachauswahl möglich), Total 1'107 ausgefüllte Fragebogen
Quelle: BAKBASEL, BLKB-Unternehmensbefragung

Zusammenfassend bleibt anzumerken, dass die Interpretation solcher Umfrageergebnisse mit Vorsicht zu geniessen ist, da nur ein kleiner Teil aller Unternehmen teilnimmt. Hingegen ermöglicht die Unternehmensbefragung eine zeit- und vor allem firmennahe Einschätzung wie die Firmen auf die Frankenstärke reagieren.

Ihre Ansprechpartner

Marc Bros de Puechredon
Geschäftsleitung, Vorsitzender
T + 41 61 279 97 25
Marc.Puechredon@bakbasel.com

Reto Krummenacher
Projektleiter
T + 41 61 279 97 17
Reto.Krummenacher@bakbasel.com